



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Zehntenscheune

Gemeinde

Brütten

Bezirk

Winterthur

Ortslage

Brütten

Planungsregion

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Pfarrgasse 4, 4.1
Bauherrschaft Kloster Einsiedeln
ArchitektIn –
Weitere Personen Heinrich Ruffen (o. A. – o. A.) (Zimmermann)
Baujahr(e) 1616–1837
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 03.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

21300021

Festsetzung InventarBDV Nr. 0315/2021 Einzelfestsetzung
aufgrund Unterschutzstellung mit
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**ÖREB 24.06.2021 BDV Nr. 0315/2021 vom 03.05.2021
Unterschutzstellung

Schutzbegründung

Beim stattlichen, über 400-jährigen Wohnhaus mit Ökonomieteil handelt es sich um die 1835–1837 zu einem Vielzweckbauernhaus umgebaute und danach mehrfach erweiterte Zehntenscheune der ehem. Pfrundliegenschaft in Brütten. Ihr sozialgeschichtlicher Wert gründet auf der seit dem Mittelalter bestehenden Verbindung Brütten mit dem Kloster Einsiedeln, das vor Ort das Kirchenpatronat ausübte. Neben den Sakralbauten besass das Kloster in der Region Winterthur verschiedenste Güter, alleine entrante Verwaltungshof befand sich in Brütten, was das im regionalen Vergleich bemerkenswerte Volumen der Zehntenscheune erklären mag. Von hoher architektur- und konstruktionsgeschichtlicher Bedeutung ist die weitgehend intakte Mehrreihenständerkonstruktion des Kernbaus mit seinem dreigeschossigen, stehenden Stuhl mit Flugpfetten und geblatteten Kopfhölzern. In der Region existieren nur wenige vergleichbare Mehrreihenständerbauten aus dem frühen 17. Jh., wie z. B. das nur unwesentlich ältere Vielzweckbauernhaus in Tagelswangen (Gemeinde Lindau, Huebstrasse 1; Vers. Nr. 00608). Der Einbau des einraumtiefen Wohnteils 1835–1837 erfolgte unter Rücksichtnahme auf die Konstruktion von 1616, sodass ein Grossteil von ihr heute in bauzeitlicher Substanz überliefert ist. Zusammen mit dem Pfarrhaus (Pfarrgasse 3; Vers. Nr. 00022) auf der gegenüberliegenden Strassenseite der Pfarrgasse und dem ehem. dazugehörigen, benachbarten Waschhaus (Pfarrgasse 2; Vers. Nr. 00020) prägt die ehem. Zehntenscheune das Ortsbild des Brüttener Oberdorfs wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der bis zur M. des 19. Jh. gewachsenen Substanz der ehem. Zehntenscheune mitsamt ihren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen. Ein detaillierter Schutzzumfang ist im verwaltungsrechtlichen Vertrag zwischen dem Kanton Zürich und der Eigentümerschaft 25.03.2021 festgelegt.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Die ehem. Zehntenscheune steht im Brüttener Oberdorf, an der Geländekante des nordöstlich anschliessenden Bättenbüel, giebelständig und bordsteinbündig an der Nordseite der Pfarrgasse, ca. 25 m südwestlich der ref. Kirche (Chilerain 6; Vers. Nr. 00019). Im Garten steht im NW von



Ehem. Zehntenscheune

Kat. Nr. 1479 ein kleiner Hühnerstall von 1965 (Pfarrgasse 4.2; Vers. Nr. 00264), dahinter schliesst zwischen dem Buckweg im NW und dem Friedhof im NO Landwirtschaftsland an.

Objektbeschreibung

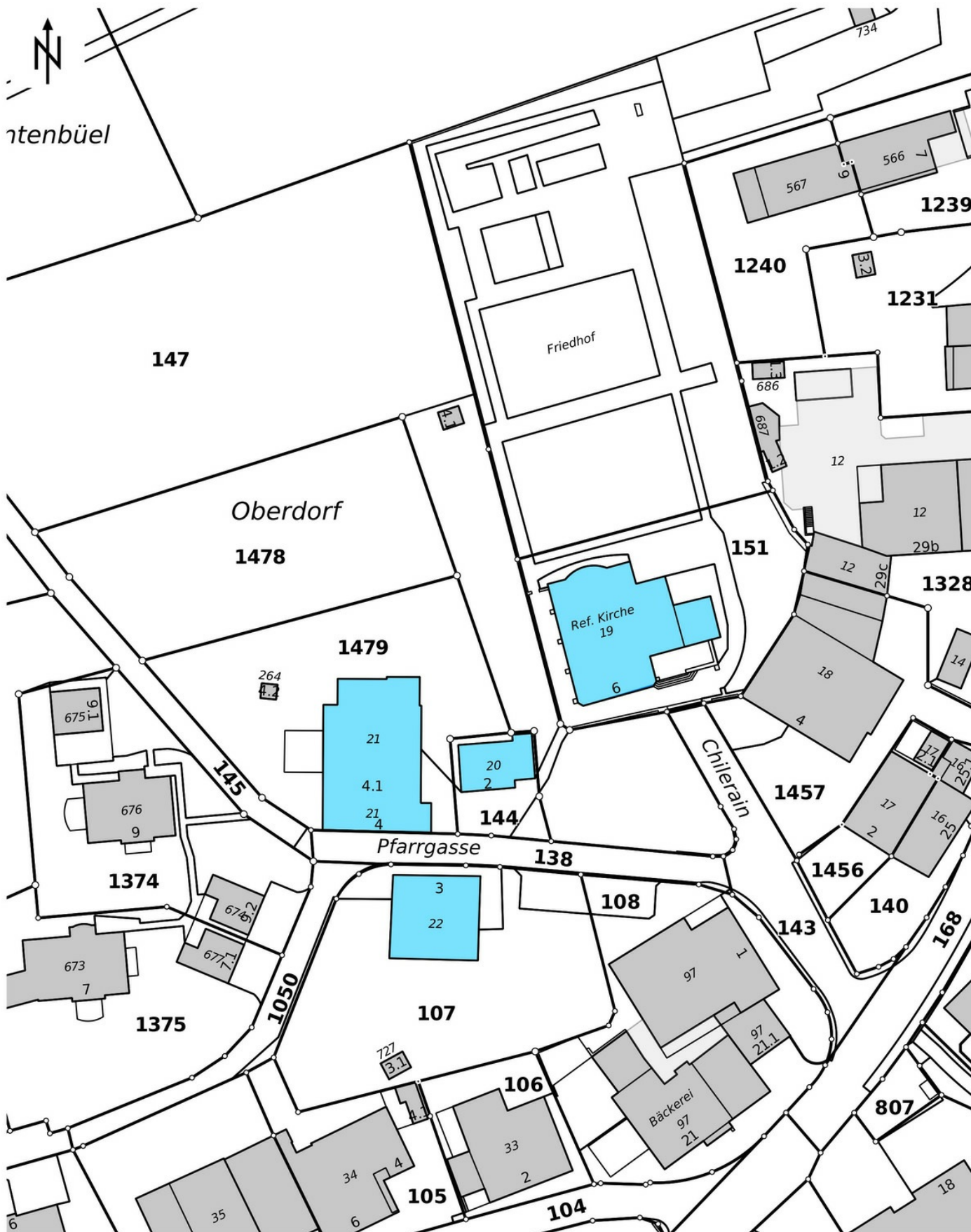
Im Kern zweigeschossiger, dreiraumtiefer Mehrreihenständerbau unter einem steilen Satteldach mit Kniestock und dreigeschossigem, stehenden Stuhl mit Flugpfetten mit Bug, Zugband und geblatteten Kopfhölzern. Das Bauvolumen teilt sich in einen unterkellerten Wohnteil im südlichen Drittel des Gebäudes, der im Rahmen des Umbaus zum Bauernhaus in die bestehende Konstruktion eingefügt worden ist, sowie den nördlich anschliessenden Ökonomieteil, an den nachträglich mehrere Stall- und Schopfanbauten angefügt wurden. Die Südfassade zeigt im EG und im OG einen groben, weiss gestrichenen Besenwurfverputz und wird siebenachsig durch hochrechteckige Fensteröffnungen mit Zweiflügel Fenstern und grünen Jalousieläden gegliedert, wobei die fünfte und siebte Achse von links vermauert ist. Darüber ist das Giebeldreieck mit Eternitschindeln sowie einer grösseren und einer kleineren Fensteröffnung im 1. bzw. 2. DG bestückt. Die Westfassade des Wohnteils ist ganz verschindelt und zeigt bloss zwei übereinanderliegende Fensteröffnungen ganz im S. Die Ostseite mit ihrem hervorkragenden OG ist verputzt und zeigt mittig angeordnete, dreiteilige Fensterreihen auf beiden Stockwerken. Der Ökonomieteil ist meist vertikal bretterschalt und weist traufseitig je ein älteres Tenntor und Stallwände aus Backsteinmauerwerk auf. Das EG des Wohnteils wird über den Eingang in der südlichsten westseitigen Achse des Ökonomieteils und einen dahinterliegenden Vorplatz her erschlossen; es beherbergt eine Küche, eine Stube und eine Nebenstube. Im OG sind alle südseitig angelegten Zimmer über einen durchgehenden Korridor gegen das Tenn erschlossen. An historischen Ausstattungselementen und Oberflächen sind insb. die Holzbalkendecken mit schrägverlaufenden Einschubrettern, ein Wandschrank aus dem späten 19. Jh. mit Uhrenkasten sowie ein im 20. Jh. umgesetzter Kachelofen in der Stube zu erwähnen. Die Ofenfüsse und die grünen glasierten Kacheln im Innern der Wärmefächer und auf der Oberseite des Ofenkörpers stammen von 1837. Unter den aktuellen Oberflächen kamen bei Sondierungen im Okt. 2020 kaum mehr Oberflächen zum Vorschein, die vom Umbau 1837 stammen. Lediglich im Bereich des Wandschranks haben sich ein Stück eines zweizonigen Feldertäfers sowie Reste der Deckentäferung erhalten.

Baugeschichtliche Daten

1616d	dendrochronologische Datierung der Ständerkonstruktion des Kernbaus, Bauherrschaft: Kloster Einsiedeln, Zimmermann: Heinrich Ruffen
1835	Verkauf der Zehntenscheune an Wettstein von Hämatten
1836–1837	Umbau zum Vielzweckbauernhaus, Einbau des unterkellerten einraumtiefen Wohnteils im südlichen Gebäudedrittel, Anbau eines Stalls im N, Bauherrschaft: Wettstein von Hämatten
1881	Schopfanbau unter Pultdach im N
1921	Anbau eines Schweinestalls im N
1950er Jahre	Neuverputz und Eternitverschindelung des Wohnteils
1965	Bau des Hühnerstalls (Vers. Nr. 00264) im NW
1969	Ersatzneubau des Schweinestalls im N

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD18/R7605, 11.06.2018, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Zürcher Unterland, Weinland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Baden 2002, S. 437–438.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VII, Der Bezirk Winterthur. Südlicher Teil, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1986, S. 236.
- Gemeinde Brütten, Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten, bearbeitet von Büro Isabell Hermann, Winterthur 1987.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Brütten, Vers. Nr. 00213, Nov. 2001.
- Klosterarchiv Einsiedeln, Bestandsübersicht des Stiftsarchivs (Buchstabe Q), www.klosterarchiv.ch/e-archiv_bestandsuebersicht_liste.php, Stand 10.11.2020.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 210.
- Kurzinventar, Brütten, Inv. Nr. V/1, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



Ehem. Zehntenscheune



Ehem. Zehntenscheune, Ansicht von SW), dahinter die ref. Kirche (Chilerain 6; Vers. Nr. 00019), rechts im Bild das Pfarrhaus (Pfarrgasse 3; Vers. Nr. 00022), 09.06.2017 (Bild Nr. D101049_16).



Ehem. Zehntenscheune, Ansicht von SO, rechts das zum Pfarrhaus gehörende ehem. Waschhaus (Pfarrgasse 2; Vers. Nr. 00020), 09.06.2017 (Bild Nr. D101049_24).

Ehem. Zehntenscheune



Ehem. Zehntenscheune, Wohnteil, Ansicht von W, 09.06.2017 (Bild Nr. D101049_18).



Ehem. Zehntenscheune, Westfassade, Ansicht von SW, 09.06.2017 (Bild Nr. D101049_17).

Ehem. Zehntenscheune



Ehem. Zehntenscheune, Ökonomieteil, Ostfassade, 09.06.2017 (Bild Nr. D101049_25).



Ehem. Zehntenscheune, Ökonomieteil, Stall- und Schopfanbauten im N, Ansicht von NO, 22.09.2017 (Bild Nr. D101764_06).

Ehem. Zehntenscheune



Ehem. Zehntenscheune, Ostfassade, Ausschnitt der Dachkonstruktion mit Vordachpfette und Stütze, 22.09.2017 (Bild Nr. D101764_02).



Ehem. Zehntenscheune, Ökonomieteil, nördlicher Abschluss des urspr. Dachstuhls, Ansicht von SW, rechts das abgeschleppte Dach des ersten nördlichen Anbaus, 22.09.2017 (Bild Nr. D101764_47).

Ehem. Zehntenscheune



Ehem. Zehntenscheune, Wohnteil, Wandschrank mit Uhrenkasten in der Stube im EG, 22.09.2017 (Bild Nr. D101764_17).



Ehem. Zehntenscheune, Wohnteil, Kachelofen in der Stube im EG, 22.09.2017 (Bild Nr. D101764_19).